



christus  
könig

# netzwerk

Magazin der Pfarrei Christus König

Halver – Breckerfeld – Schalksmühle – Hagen-Dahl

Ausgabe 3/2023

Aus dem Inhalt:

Ein neues Konzept  
zur Taufvorbereitung

Eine neue Wort-  
gottesfeier-Leiterin

Texte zum Advent

Erntedank

Ein Platz für  
Sternenkinder

Jakobusfreunde  
unterwegs

Pfadfinder

Wir sagen euch an den lieben Advent.  
Sehet, die erste Kerze brennt!  
Wir sagen euch an eine heilige Zeit.  
Machet dem Herrn den Weg bereit!  
Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr!  
Schon ist nahe der Herr.

(GL 223)

## Inhalt

2	Inhalt/Impressum/Gruß der Redaktion
3	Geleitwort
4	Gottesdienste Advents- und Weihnachtszeit
5	Eine neue Wortgottesfeier-Leiterin
6	Erstkommunionvorbereitung 2024
7	Taufe in der Pfarrei – ein neues Konzept
8	Ein Platz für Sternenkinder
9	Jakobusfreunde Breckerfeld
10/11	Der Heilige Joseph
11-14	Persönliches zur Weihnacht
15	Die Büchereien
16/17	Interview mit Dr. Klaus Kleffner
18	Geschichte der Weihnachtskrippe
19	Für Kinder
20	Schalksmühle: Neues, Erntedank
21	Pfadfinder Halver beim Erntedankfest
22/23	Jubiläum der Dahler Pfadfinder in 2024
23	Heartbeat: Singen im Advent
24	Jahreschronik
25	Gesund in Breckerfeld
26/27	Messdiener Halver
27	Band Ultreya
28	Sternsinger-Aktion 2024

## So finden Sie uns in den Sozialen Medien

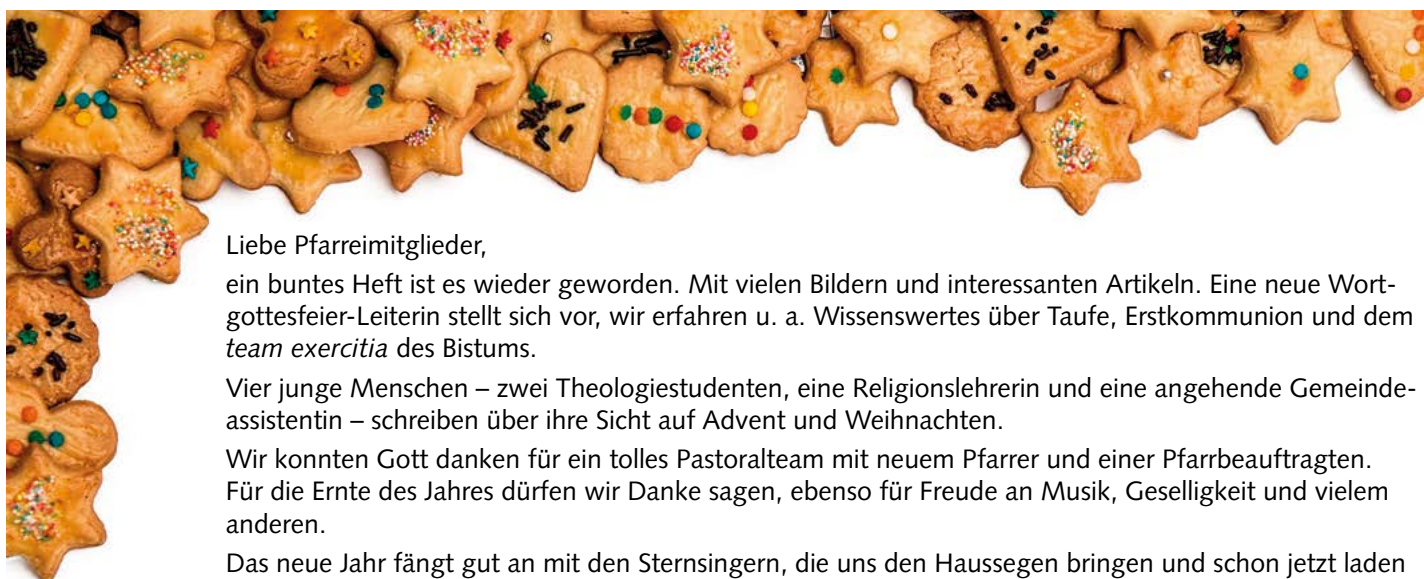
Internet	<a href="http://www.christus-koenig.de">www.christus-koenig.de</a>
Facebook	<a href="https://www.facebook.com/christuskoenighalver/">www.facebook.com/christuskoenighalver/</a>
Instagram	<a href="https://www.instagram.com/christuskoenig/">www.instagram.com/christuskoenig/</a>

## Wie Sie uns erreichen

<b>Katholische Pfarrei Christus König – Pfarrbüro</b>	
Hermann-Köhler-Str. 15, 58553 Halver, Tel. 023 53 / 37 30	
Mail: <a href="mailto:pfarrbuero@christus-koenig.de">pfarrbuero@christus-koenig.de</a>	
<b>Filialkirche Sankt Georg</b>	
Heerstraße 12, 58553 Halver-Oberbrügge	
<b>Gemeinde Sankt Thomas Morus</b>	
Hälverstraße 8, 58579 Schalksmühle, Tel. 023 55 / 66 79	
<b>Gemeinde Sankt Jakobus</b>	
Am Wehrgraben 7, 58339 Breckerfeld, Tel. 023 38 / 13 16	
<b>Gemeinde Herz Jesu</b>	
Kallestraße 4, 58091 Hagen-Dahl, Tel. 023 37 / 62 1	
<b>Pfarrer Pater David Ringel</b>	
Mail: <a href="mailto:david.ringel@bistum-essen.de">david.ringel@bistum-essen.de</a> , Mobil: 0170/3 24 41 76	
<b>Pfarrbeauftragte Gemeindefereferentin Eva Koch</b>	
Mail: <a href="mailto:eva.koch@christus-koenig.de">eva.koch@christus-koenig.de</a> , Mobil: 0178/8 04 61 96	
<b>Pastoralreferent Jonas Schulte-Eickholt</b>	
Mail: <a href="mailto:jonas.schulte-eickholt@bistum-essen.de">jonas.schulte-eickholt@bistum-essen.de</a>	
<b>Diakon Stefan Hegerich</b>	
Mail: <a href="mailto:stefan.hegerich@christus-koenig.de">stefan.hegerich@christus-koenig.de</a>	

## Impressum

Herausgeber	Katholische Pfarrei Christus König, Hermann-Köhler-Str.15 58553 Halver, Tel. 023 53 / 37 30
Redaktion	Eva Koch, Conny Nölle, Heidrun Rediger, Dr. Johannes Sander
Mitarbeit	Monika Barkley, Ileana Beckmann, Rebekka Berger-Fischer, Iris Bohmeyer, Martina Dressel, Laura Egen, Anika Falken- roth, Stefan Hegerich, Ulla Jakobs, Dr. Klaus Kleffner, Johannes Krause, Siegfried Morhenne, Moritz Passoth, Ursula Pawliczek, Jonas Schulte-Eickholt, Lisa Stratmann, Marina Wegerhoff
Layout	© Heidrun Rediger, HR-Typo Mediengestaltung, Halver
Kontakt	<a href="mailto:netzwerk@christus-koenig.de">netzwerk@christus-koenig.de</a>



Liebe Pfarreimitglieder,  
ein buntes Heft ist es wieder geworden. Mit vielen Bildern und interessanten Artikeln. Eine neue Wortgottesfeier-Leiterin stellt sich vor, wir erfahren u. a. Wissenswertes über Taufe, Erstkommunion und dem *team exercitia* des Bistums.

Vier junge Menschen – zwei Theologiestudenten, eine Religionslehrerin und eine angehende Gemeindefereferentin – schreiben über ihre Sicht auf Advent und Weihnachten.

Wir konnten Gott danken für ein tolles Pastoralteam mit neuem Pfarrer und einer Pfarrbeauftragten. Für die Ernte des Jahres dürfen wir Danke sagen, ebenso für Freude an Musik, Geselligkeit und vielem anderen.

Das neue Jahr fängt gut an mit den Sternsängern, die uns den Haussegen bringen und schon jetzt laden die Pfadfinder aus Dahl zum 50. Geburtstag ein. – Also: es bleibt spannend!

Viel Freude beim Lesen, frohe Advents- und Weihnachtstage sowie Gottes Segen im neuen Jahr wünscht

**Ihre netzwerk-Redaktion**

# Liebe Leserin, lieber Leser,

»Alle Jahre wieder ...« singen wir oder auch klagen wir in der Advents- und Weihnachtszeit. Es möchte jemand zu uns kommen, gesandt vom himmlischen Vater, aber: der Kalender ist voll. Voll mit Advents- und Weihnachtsfeiern. Mit Einladungen zum Kaffee. Schließlich Jahresabschlussarbeiten im Beruf. Dann ist da viel vorzubereiten, es soll ja schließlich schön und heimelig sein Zuhause.

Der Weihnachtsschmuck wird hervorgeholt, Plätzchen gebacken. Der persönliche Speiseplan für die Festtage wird erstellt und in der Familie abgestimmt. Möglicherweise auch schon im Blick, wie der Silvesterabend verläuft. Die Frage, die ich mir stelle, wo bleibe ich und wo bleibt das größte Geschenk Gottes an uns?

Ich schließe mich in diese Frage als Adressat mit ein. Wo bin ich in diesen Momenten? Meine Antwort gebe ich auch: Ich bin der Mensch in der Wüste. Überall Sand und keine Oase in Sicht. Stress und Trubel anstelle besinnlicher Tage. Advent und Weihnachten erscheinen so weit weg, unwirklich oder nicht existent, eine Fata Morgana weil das Fest so gar nicht in unseren Alltag, der durch die Feiern drumherum schon voller ist als normal, hineinpassen will.

Da bleibt das Bild der Wüste. Man schaut sehnsüchtig zur Erfrischung, aber da ist noch nichts in Sicht. Im Gegenteil nur Sand, also im wahrsten Worte keine Zeit, um in die festliche Stimmung einzutauchen.

Und sollte unsere Zeit es zulassen, sich vorzubereiten, also eine Oase anzusteuern, kommen die Nachrichten. Der Ukraine-Krieg jährt sich fast zum zweiten Mal. Unruheherde am Balkan und im Gaza-Streifen, also im Heiligen Land. Kann und darf man da feiern? Gibt es etwas zu feiern oder wirft uns die Weltlage zurück in die Wüstenzeit?

Mut macht mir, dass es Menschen gibt, die sich aktiv versuchen einzubringen. Frieden schafft sich nicht auf Knopfdruck, genauso wie eine Wüste nicht auf Knopfdruck ein paradiesischer Lebensraum wird. Aber wer Frieden im Kleinen sät, kann zumindest Oasen schaffen. Dieser Friede fängt damit an, sich Zeit zu nehmen und etwas zu tun, was man sonst nicht macht.

Kann auch das ein Termin in Ihrem Kalender sein? Gönnen Sie sich eine »Auszeit« aus den Vorbereitungen und dem Stress. Das ist Frieden im Kleinen, in Ihrem eigenen Herzen und beginnen Sie so etwas Großes. Nicht als Wanderer in der Dürre, sondern als Ruheort, Wohlfühloase oder, um bei Weihnachten zu bleiben, eine Herberge für alles, was ihnen wichtig ist, vor allem für das Geschenk Gottes, Jesus. Vergessen Sie ihn nicht. Er kommt. Alle Jahre wieder möchte er bei uns sein und uns Oasenzeiten verschaffen.

Ich wünsche Ihnen, auch im Namen des Pastoralteams der Pfarrei Christus König, eine friedvolle, besinnliche, von Oasen geprägte und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit, verbunden mit allen guten Wünschen für das Jahr 2024.

Ihr Diakon



Foto: © Stefan Hegerich

*Stefan Hegerich*

# Gottesdienste im Advent, zu Weihnachten und zum Jahreswechsel



Wir möchten Sie herzlich zu unseren Advents- und Weihnachtsgottesdiensten in diesem Jahr einladen. Feiern Sie mit uns die Geburt Jesu: ob in einer lebendigen Kinderkrippenfeier, in der feierlichen Christmette, einem festlichen Hochamt oder einem ansprechend gestalteten Weihnachtsgottesdienst.

Neben den gewohnten Sonntagsgottesdiensten (einsehbar über die Homepage und die Pfarrnachrichten) gibt es unter anderem folgende, besondere Angebote:

## Besondere Gottesdienste im Advent in der Pfarrei

### Sonntag, 3. Dezember – 1. Advent

09:30 Uhr Familiengottesdienst in St. Jakobus, Breckerfeld

### Sonntag, 10. Dezember – 2. Advent

09:30 Uhr Sonntagsgottesdienst mit parallelem Kinder-gottesdienst und Kaffee nach der Kirche in St. Jakobus, Breckerfeld

09:30 Uhr Sonntagsgottesdienst mit parallelem Kinder-gottesdienst in St. Thomas Morus, Schalksmühle

11:15 Uhr Familiengottesdienst in Christus König, Halver

### Samstag, 16. Dezember

16:00 Uhr Advents- und Weihnachtsliedersingen mit Aussendung des Friedenslichts in der Kirche Heilig Geist, Hagen-Dahl

### Sonntag 17. Dezember – 3. Advent

09:30 Uhr Familiengottesdienst in St. Thomas Morus, Schalksmühle

11:15 Uhr Sonntagsgottesdienst mit parallelem Kinder-gottesdienst und anschließendem Café König in Christus König, Halver

17:00 Uhr Weihnachtssingen der Kantorei Halver in Christus König, Halver

Foto: Dominik Ertl/pixabay.com



## Weihnachtsgottesdienste in unserer Pfarrei

### Sonntag, 24. Dezember – Heiligabend

15:00 Uhr Kinderkrippenfeier – Christus König, Halver

15:00 Uhr Kinderkrippenfeier – Heilig Geist, Hagen-Dahl

15:00 Uhr Kinderkrippenfeier – St. Jakobus, Breckerfeld

15:00 Uhr Kinderkrippenfeier – St. Thomas Morus, Schalksmühle

### Sonntag, 24. Dezember – Heiligabend

18:00 Uhr Christmette – Christus König, Halver

18:00 Uhr Weihnachtsgottesdienst – Heilig Geist, Hagen-Dahl

18:00 Uhr Weihnachtsgottesdienst – St. Thomas Morus, Schalksmühle

22:00 Uhr Christmette – St. Jakobus, Breckerfeld

### Montag, 25. Dezember – 1. Weihnachtstag

09:30 Uhr Hochamt – St. Thomas Morus, Schalksmühle

11:15 Uhr Hochamt – Heilig Geist, Hagen-Dahl

### Dienstag, 26. Dezember –

#### 2. Weihnachtstag/Heiliger Stephanus

09:30 Uhr Hochamt – St. Jakobus, Breckerfeld

11:15 Uhr Hochamt – St. Georg, Halver-Oberbrügge

## Jahreswechsel 2023/2024

### Sonntag, 31. Dezember 2023 –

#### Fest der Heiligen Familie/Silvester

09:30 Uhr Hl. Messe – St. Thomas Morus, Schalksmühle

11:15 Uhr Hl. Messe – Christus König, Halver

### Montag, 1. Januar 2024 – Neujahr

11:15 Uhr Hl. Messe – Christus König, Halver

Da die Endredaktion von netzwerk bereits im Oktober lag, bitten wir Sie, sich über die Homepage oder die Pfarrnachrichten über mögliche Anpassungen zu informieren. Falls Sie neu in unserer Gemeinde sind oder einen Gottesdienst an einem bisher unbekanntem Ort besuchen wollen, hier noch einmal die entsprechenden Hinweise zu unseren Kirchen:

- **Christus König (Halver):**  
Hermann-Köhler-Straße 15a, 58553 Halver
- **St. Jakobus (Breckerfeld):**  
Am Wehrgraben 7, 58339 Breckerfeld
- **St. Thomas Morus (Schalksmühle):**  
Hälverstraße 8, 58579 Schalksmühle
- **Heilig Geist (Hagen-Dahl):**  
Kallestraße 2, 58091 Hagen-Dahl
- **St. Georg (Halver-Oberbrügge):**  
Heerstraße 12, 58553 Halver



# Der Geist weht, wo er will *(Johannes 3,8)*

Zu meiner Person:

Ich bin **Martina Dressel**, geboren 1958 in Iserlohn, verheiratet und Mutter von drei erwachsenen Kindern. Seit vier Jahren gehört auch noch mein Enkel dazu.

Als ich 1968 zur Erstkommunion ging, war es mein Wunsch, anschließend Messdienerin zu werden. Auf meine Nachfrage hieß es dann: Du bist *nur* ein Mädchen. Diesen Dienst dürfen *ausschließlich* Jungen ausüben. Mein Gefühl bei dieser Antwort: du bist es nicht wert, am Altar zu stehen. Du bist minderwertig, 2. Wahl.

Ich fand trotzdem meinen Weg. Zunächst habe ich dann in Schulgottesdiensten die Fürbitten vorlesen dürfen, es ging weiter als Jugendliche mit einem sehr guten Jugendseelsorger, als Lektorin, was ich, egal, wo ich anschließend wohnhaft war, weitergeführt habe.

2010 erreichte mich dann eine Nachricht von Dechant D. Osthus mit der Anfrage, ob ich mir vorstellen kann, Wortgottesdienstleiterin zu werden. Nach Rücksprache mit dem Gemeindepfarrer wurde ich zu dem dann stattfindenden Vorbereitungskurs angemeldet und schließlich am 7. Mai 2011 beauftragt.



In Ermangelung von Gelegenheiten in der Wohnortpfarrei, habe ich ökumenische Abendandachten im monatlichen Wechsel mit einem zweiten. Wortgottesdienstleiter in Hohensyburg gehalten.



Als dann unser Umzug im Februar 2020 von Hagen hierher nach Breckerfeld erfolgte, nahm ich meine Tätigkeit als Lektorin wieder auf. Sehr erfreut war ich, als dem Lektorendienst in diesem Jahr die Anfrage folgte, ob ich denn nicht gewillt sei, als Wortgottesdienstleiterin tätig zu sein.



Sehr gerne habe ich diesen Dienst seit dem 20. August 2023 übernommen. Ich freue mich darüber, hier in Zusammenarbeit mit guten und aufgeschlossenen Menschen, das Wort Gottes zu verkünden und bitte jetzt schon um Nachsicht, falls einmal etwas nicht so perfekt ist, wie es vielleicht sein sollte.

Ich bin eben nur ein Mädchen!

MARTINA DRESSEL



Fotos: M. Dressel

# Gemeinsam auf dem Weg – Die Erstkommunionvorbereitung startet voller Vorfreude

Seit August/September hat der nächste, spannende und freudig erwartete Erstkommunionkurs begonnen, bei dem sich 32 Kinder der Pfarrei mit ihren Familien auf die feierliche Erstkommunion vorbereiten. Die festlichen Feiern werden Ende April und Anfang Mai 2024 stattfinden.

Ein besonderes Merkmal dieses Kurses sind die Familienzirkel, in denen sich die Kinder gemeinsam mit ihren Familien auf den großen Tag vorbereiten. Insgesamt gibt es in diesem Jahr sechs Familienzirkel.

In *Halver* hat sich der *Familienzirkel Sonne* mit sieben Kindern und der *Familienzirkel Muschel* mit vier Kindern gegründet.

Auch in *Schalksmühle* gibt es zwei Familienzirkel: *Familienzirkel Stern* mit fünf Kindern und *Familienzirkel Garten* mit drei Kindern.

Beim gemeinsamen Auftakttreffen in Breckerfeld gründeten sich der

*Familienzirkel Mond* mit fünf Kindern für *Dahl* und der *Familienzirkel Brot* mit acht Kindern für *Breckerfeld*.



Foto: Sylvio Krüger/pfarrbriefservice.de

In den Auftakttreffen des Erstkommunionkurses lernten sich die Familien kennen und trafen Absprachen über ihre weiteren Treffen in den Familienzirkeln. Während die Kinder ihre Kinderkirchentasche gestalteten und alle Materialien für den Gottesdienst und die Gruppenstunde erhielten, nahmen die Eltern an einem Teampersönlichkeitstest teil. Im ersten Moment befremdlich, führte der Austausch über die Testergebnisse zu einem tieferen Verständnis und Vertrauen untereinander. Die Eltern entdeckten ihre individuellen Stärken und Rollen in einer Gruppe, was das gemeinsame Planen und Organisieren erleichterte. Die positive Rückmeldung einer Mutter am Ende des Auftakttreffens war besonders ermutigend: »Es war wirklich intensiv heute. Wir Eltern sind einander nähergekommen als in den vorherigen Kursen.« Diese Rückmeldung bestärkt mich darin, dass es sinnvoll ist, den Auftakt mit einer intensiven Atmosphäre zu beginnen und den Teilnehmenden Raum für persönliches Wachstum zu geben.

Um den Zusammenhalt und die Verbundenheit der Gemeinde zu stärken, habe ich die Erstkommunionjahrgänge der letzten fünf Jahre der ganzen Pfarrei Ende Oktober und im November zu Nachtreffen eingeladen. Da diese Treffen nach Redaktionsschluss stattfanden, werde ich in der nächsten Ausgabe ausführlich darüber berichten.

Der neue Erstkommunionkurs ist ein vielversprechender Schritt für die Kinder und deren Familien auf dem Weg zur Erstkommunion. Die gemeinsame Vorbereitung in den Familienzirkeln ermöglicht nicht nur ein intensives Miteinander, sondern fördert auch ein tieferes Verständnis für den Glauben und die Bedeutung der Erstkommunion. Es herrscht eine spürbare Vorfreude, die diesen Kurs zu etwas Besonderem macht.

EVA KOCH

*Seit dem 1. März ist Eva Koch als Pfarrbeauftragte im Leitungsteam tätig, wobei sie zunächst in Teilzeit arbeitete. Ab dem 1. August arbeitet sie nun in Vollzeit mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 39 Stunden.*

# Taufe in der Pfarrei – ein neues Konzept

Die Taufe ist, wie Sie wissen, der Eintritt und die Aufnahme in die Gemeinde. Wir sind in der glücklichen Situation, dass in unserer relativ kleinen Pfarrei in diesem Jahr über 30 Kinder getauft wurden. Diese stattliche Zahl verteilt sich zumeist auf den Zeitraum ab Ostern bis etwa zu den Sommerferien.

Dem gegenüber stehen aktuell zwei ordentliche Taufspender, also Pater David und ich, die die Taufe vornehmen können. Es gibt inzwischen auch die Möglichkeit der außerordentlichen Taufspender, wenn die pastorale Situation dies erfordert. Dies können Gemeinde- oder Pastoralreferent(inn)en sein, um die ordentlichen Taufspender zu entlasten.

Die Frage, die uns im Pastoralteam aber umtreibt, ist nicht, wer tauft, sondern wie finden die Taufen und vor allem die Vorbereitung statt. Die Taufe, wie eingangs gesagt, ist die Aufnahme in die Kirche und somit in die Gemeinde.

Corona-bedingt erfolgte dies in zusätzlichen Gottesdiensten. Also ganz außerhalb des bisher üblichen. In der Pfarrei Christus König wurde davor innerhalb des Sonntagsgottesdienstes getauft.

Diese Situation führte in diesem Sommer dazu, dass bis zu fünf Taufen an einem Wochenende in den fünf Gemeindekirchen vollzogen wurden.

Dies ist schön und schade zugleich. Schön, dass Eltern sich bewusst dafür entscheiden, ihr Kind christlich, konkret katholisch, taufen und in diesem Glauben aufwachsen zu lassen. Schade ist aber, dass diese Taufen sozusagen privat stattfinden, ohne Gemeindebeteiligung.

Diese Situation möchten wir mit dem kommenden Jahr ändern. Wir wollen nicht vollständig weg von den einzelnen Taufgottesdiensten, aber wieder mehr die regulären Sonntagsgottesdienste nutzen.

Die Anmeldung eines Kindes geschieht zukünftig über das Pfarrbüro. So können bereits vorab Unterlagen geprüft und gegebenenfalls auf direktem Weg fehlende Unterlagen angefordert und ergänzt werden.

Die Taufvorbereitung wird nicht mehr nur durch den Taufspender vollzogen, sondern mit Ehrenamtlichen, die sich hier besonders engagieren und mit ihren eigenen Erfahrungen und Glaubenszeugnissen möglicherweise neue Horizonte eröffnen. So erfolgt bereits ein »Willkommen« durch die Gemeinde. Wünschenswert ist, wenn aus dem Kreis der Katecheten auch zumindest ein Teil an der Tauffeier teilnimmt. Die Taufspender werden ebenfalls an der Taufkatechese teilnehmen.



Hierfür wird es konkrete Termine geben, zu denen sich interessierte Eltern anmelden müssen.

Diese Termine sollen regelmäßig angeboten werden und finden nur bei Bedarf tatsächlich statt. Vorteil dieser Zusammenkünfte ist, dass mehrere Taufeltern unter Umständen bereits zusammentreffen. So kann ein Austausch zwischen den Eltern stattfinden und auch die Gestaltung eines gemeinsamen Taufgottesdienstes ermöglicht werden.

Taufen werden auch zukünftig an jedem Wochenende möglich sein, jedoch nicht mehr in allen Kirchen und zu allen Zeiten. Das neue Konzept sieht vor, dass Taufen an einem Wochenende im Monat im Sonntagsgottesdienst möglich sein werden. Ergänzend wird jeden Monat ein Samstag- und ein Sonntagstermin für Taufen angeboten. Die Taufen werden örtlich durch die Kirchorte variieren, also sowohl die Taufen in den Gottesdiensten als auch die zusätzlichen Taufgottesdienste. Also grundsätzlich wird jede Kirche der Pfarrei Christus König als Taufort angeboten werden.

Wir hoffen, dass diese nicht vollständige Rückkehr zur beinahe ausschließlichen Taufe in Sonntagsgottesdiensten in Verbindung mit festen Taufterminen ein gutes Angebot darstellt, dass die Feierlichkeit der Taufe nicht beeinträchtigt, sondern noch erhöht.

Beginnen möchten wir mit der Umstellung ab April 2024, also etwa ab Ostern.

Sollten Sie Fragen haben oder sich in der Taufkatechese engagieren wollen, wenden Sie sich gerne an das Pastoralteam. Wir freuen uns, wenn Sie mitmachen und gemeinsam mit den pastoralen Kräften die Einführung in die kirchliche Gemeinschaft gestalten.

STEFAN HEGERICH

# Ein Platz für Sternenkinder

Auf dem katholischen Friedhof in Halver an der Elberfelder Straße wurde ein neues Feld angelegt, in dem nun Sternenkinder bestattet werden können.



Foto: Bernhard Schlütter/LokalDirekt

Sternenkinder sind Kinder, die vor oder kurz nach der Geburt gestorben sind. Die Bezeichnung »Sternenkind« vermittelt das Bild, dass das Kind den Himmel erreicht hat, noch bevor es das Licht der Welt erblicken durfte.

Für Eltern ist es ein sehr traumatisches Erlebnis, wenn das Kind im Mutterleib vor oder während der Geburt stirbt. Viele Eltern wünschen sich für ihr Kind eine letzte Ruhestätte als Trauer und Erinnerungsort.

Seit 2013 können in Deutschland alle Eltern ihre Sternenkinder ins Personenstandsregister des Standesamtes eintragen und auf einem Friedhof bestatten lassen – unabhängig von der Dauer der Schwangerschaft und vom Gewicht des Kindes bei der Geburt.

In Halver gibt es nun erstmalig die Möglichkeit für Eltern, ihr Sternenkind bestatten zu lassen.



Foto: Bernhard Schlütter/LokalDirekt

Auf Initiative von Frau Kemper-Köbendrup und Frau Wolgemuth-Berger vom Bestattungsinstitut Friemann wurde auf dem katholischen Friedhof dafür ein kleines Feld zur Verfügung gestellt und hergerichtet. Für die weitere Pflege übernimmt das Bestattungsinstitut Friemann auch die Verantwortung.



(von links) Christine Lukas (Fa. Linamar), Stefanie Kemper-Köbendrup (Bestattungsinstitut Friemann), Antje Schütter (Fa. Linamar), Lothar Kiera (Kirchenvorstand), Marina Wegerhoff (Friedhofsverwaltung), Peter Thissen (Kirchenvorstand), Alexandra Genster (Friedhofsgärtnerei) und Jens Köbendrup (Fa. Linamar).

Foto: Florian Hesse/Märkischer Zeitungsverlag

An der Zusammenarbeit beteiligten sich auch der Steinmetz Schurg (Grabmale Heinz aus Radevormwald), der einen Grabstein mit der Aufschrift »Für die Sternenkinder« gestaltet und aufgestellt hat, das Unternehmen Linamar Halver, das ein Bäumchen spendete, an dem auf Wunsch beschriftete Engelsflügel aufgehängt werden können und die Friedhofsgärtnerei der Familie Genster.

Anders als in anderen Gemeinden, wo es oft nur möglich ist, das Kind an zwei festen Terminen im Jahr beizusetzen, soll das künftig zeitlich ungebunden und individuell nach den Wünschen der Eltern gestaltet werden können.

Die Sternenkinder werden in Körbchen auf dem Feld bestattet. Dafür werden nur geringe Gebühren berechnet, die lediglich die eigenen Kosten decken.

Wichtig ist auch, dass Konfession und Glaubensrichtung keine Rolle spielen. Es ist ein Platz für alle Sternenkinder. Beisetzungen von Sternenkindern anderer Bestattungsinstitute sind auf dem Feld ebenfalls möglich.

Bis jetzt wurde glücklicherweise noch kein Sternenkind bestattet, doch man erkennt, dass Anteil genommen wird, denn es wird schon oft eine Kerze an dem Gedenkstein von Friedhofsbesuchern aufgestellt.

MARINA WEGERHOFF



# Unterwegs auf dem Pilgerweg des Bistums Essen



Immer auf der Suche nach Wanderstrecken im heimischen Raum, stießen die Jakobusfreunde natürlich auch auf den neu ausgezeichneten Pilgerweg des Bistums Essen von Meinerzhagen bis zum Essener Dom. Da er auch mitten durch unsere Heimatstadt führt, war es naheliegend, ihn von da aus abschnittsweise unter die Füße zu nehmen.

Am 12. Juni 2022 machten wir uns unter großer Beteiligung auf die erste Etappe von Breckerfeld nach Ennepetal-Voerde, eine landschaftlich ausgesprochen reizvolle Strecke, die auch an der Hasper Talsperre entlang führte. Ziel war die schöne evangelische Johanneskirche in Voerde. Am 3. Juni 2023 folgte unter der bewährten Führung von Ingo Tacke die zweite Etappe von Ennepetal-Voerde nach Gevelsberg, mit der katholischen Kirche Sankt Engelbert als Ziel. Von da aus ging es dann am 2. September 2023 von Gevelsberg nach Haßlinghausen, wo die Pilgerwanderung in der katholischen Kirche Sankt Josef endete.

Die Wege waren auf allen drei Etappen sehr gut markiert und führten durch ausgesprochen schöne Landschaften, die zur Betrachtung und inneren Einkehr einluden. Natürlich kam auch die äußere Einkehr in ein Café, einer Eisdiele oder ein Gasthaus am Ende einer Wanderung nicht zu kurz.

Wir sind schon sehr gespannt auf die nächsten Etappen im Jahr 2024 und sind zuversichtlich, in absehbarer Zeit im hohen Dom zu Essen anzukommen. Wir freuen uns jederzeit über neue Mitpilger. Die Termine kann man auf unserer Homepage [www.jakobusfreunde-breckerfeld.de](http://www.jakobusfreunde-breckerfeld.de) finden.

MONIKA BARKLEY

Fotos: Siegfried Morhenne



Unten: Gruppenfoto an der Hasper Talsperre.

Oben rechts: Unterwegs gibt es Stempelstellen für den Pilgerausweis.

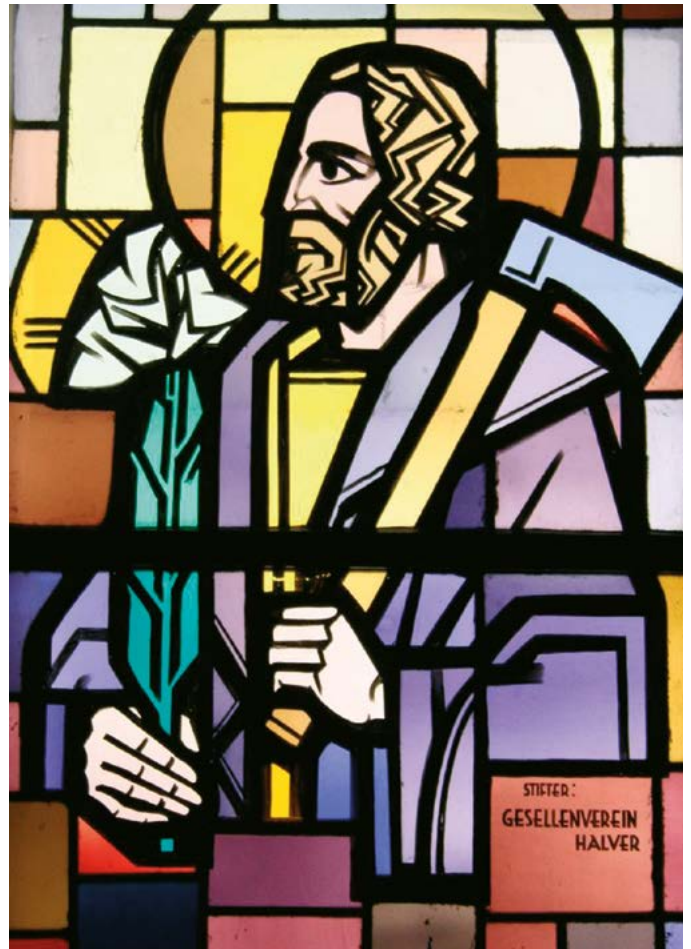
Mitte rechts: Seit 2010 sind die Jakobusfreunde aus der Hanse- und Jakobusstadt Breckerfeld ein eingetragener Verein.

Durch den schönen Laubwald von der Stefansbecke auf die Höhe von Haßlinghausen.

# Der Heilige Joseph – die größte Nebenrolle der Welt

Sich mit dem Heiligen Joseph zu befassen erscheint zunächst wenig lohnend. Er tritt vor allem in der frühen Kindheitsgeschichte Jesu in Erscheinung. Als historische Person wird er kaum fassbar. Dies beginnt schon mit der Abstammungsgeschichte, bzw. mit den Abstammungsgeschichten des Joseph (Mt 1, 1–17 und Lk 3, 23–38), die eigentlich Abstammungsgeschichten Jesu sind und Joseph nur erwähnen, weil er nun einmal zu dieser Ahnenreihe gehört: Da Joseph nach dieser Genealogie von David abstammt und zugleich der gesetzliche Vater Jesu war, wurde so auch Jesus wie verheißsen zu einem Mitglied des Hauses der Davididen. Angehörige dieser Familie soll es nach einem Zitat des Hegesippus, das der Kirchenhistoriker Eusebius von Caesarea (+ 339/340 n. Chr.) übermitteln hat, noch zur Zeit des Kaisers Domitian (51–96 n. Chr.) in Palästina gegeben haben (Historia 3,19–20). Domitian hatte wohl Angst vor den Christen, denn er ließ sie verfolgen. Angehörige des alten Königshauses der Davididen erschienen ihm besonders gefährlich. Als er von Großneffen Jesu – Nachkommen des Herrenbruders Jakobus und damit auch des Joseph – hörte, die angeblich noch lebten, soll er sie nach Rom zitiert haben. Als er dann aber merkte, dass es einfache Leute waren, die von ihrer Hände Arbeit lebten, indem sie ihren einzigen Besitz, ein kleines Feld, bestellten, soll er sie wieder freigelassen haben. Offensichtlich erschienen sie ihm jetzt nicht mehr besonders bedrohlich. Von Joseph selbst wird berichtet, er sei »Handwerker« gewesen, dies wurde später als Zimmermann gedeutet. Wahrscheinlich kam auch er so gerade eben über die Runden, gehörte bestenfalls zum lokalen Mittelstand. Für eher ärmliche Verhältnisse spricht, dass die Eltern Jesu bei der Darstellung des Kindes im Tempel zwei Tauben opfern (Lk 2,24). Dies ist das Opfer, das Familien darbringen sollen, deren Vermögen für ein Schaf nicht ausreicht (Lev 12,8). Als der Jesusknabe aus dem Größten heraus war, verliert sich die Spur des Joseph. Ein letzter Hinweis auf ihn findet sich, als der zwölfjährige Jesus nach einer Jerusalemwallfahrt im Tempel zurückbleibt, um mit den Gelehrten zu diskutieren (Lk 2, 41–50). Ist er danach gestorben? Man weiß es nicht, er wird nicht mehr erwähnt. Möglicherweise war er einfach nicht mehr von allzu großer Bedeutung.

Lässt sich wenigstens die im 2. Kapitel des Lukasevangeliums erwähnte, von Kaiser Augustus angeordnete Volkszählung historisch verordnen? Dieser Zensus, der Joseph dazu bewegen haben soll, mit seiner schwangeren Frau von Nazareth nach Bethlehem zu ziehen, um sich dort registrieren zu lassen, hat wahrscheinlich im Jahr 6 oder 7 stattgefunden und damit definitiv nach der Geburt Jesu. Anlass für diesen Zensus, der auch kein reichsweiter, sondern nur ein lokaler war, dürfte die Absetzung des Herodeserben Archelaos



Der Heilige Joseph mit blühendem Zweig und Axt. Krypta der Christus-König-Kirche in Halver. Foto: René Haase

durch Kaiser Augustus gewesen sein, die eine Neuordnung der Provinz erforderlich machte. Dennoch war auch dieser lokale Zensus Teil einer übergeordneten, sich über viele Jahre hinweg erstreckenden Bemühung des Augustus das ganze römische Reich nach den Wirren der Bürgerkriege neu zu ordnen und dabei auch steuerlich zu erfassen. Augustus galt damals als der (weltliche) Friedensfürst, der Sicherheit und damit für viele Bürger und Untertanen des römischen Reiches auch einen zumindest bescheidenen Wohlstand brachte. Der Zensus verbindet zumindest den Friedensfürst Augustus, dem in der heidnischen Welt gottgleiche Verehrung entgegengebracht wurde, mit dem wahren Weltheiland Jesus.

Etwas nicht zu wissen hat die Menschen schon immer neugierig gemacht. Und was macht man, wenn es partout keine Informationen gibt? Man denkt sich etwas aus! Wahrscheinlich um das Jahr 400 herum entstand daher in Ägypten eine apokryphe Schrift, die Historia Josephi (»Geschichte des Joseph«). Als Apokryphen werden Texte bezeichnet, die biblischen Texten ähneln, aber nie zum offiziellen Bestandteil der Bibel geworden sind. Eine weitere apokryphe Schrift, das Protoevangelium des Jakobus, das vermutlich im 2. Jht. verfasst wurde, bietet ebenfalls »Informationen« zu Joseph. Den Namen Protoevangelium hat dieser Text erhalten, weil er sich vornehmlich mit all den Dingen befasst, die vor (»proto«) der Geburt Jesu stattgefunden haben sollen. Im Wesentlichen geht es bei diesem

Text um das fiktive Leben Marias vor Jesu Geburt bis kurz nach der Geburt. In einem Kapitel wird dort auch geschildert, wie Maria – gemäß dem Protoevangelium damals eine Tempeldienerin – zu ihrem Mann Joseph gekommen sein soll: Ein Wunder sollte unter allen Bewerbern denjenigen auswählen, der Maria zum Mann bestimmt war. Man sammelte also die Stäbe aller Witwer ein und brachte sie in den Tempel. Einzig und allein aus dem Stab des Joseph soll damals eine Taube herausgeflogen sein und sich auf den Kopf des greisen Joseph gesetzt haben. Eine sehr ähnliche Geschichte steht im alte Testament, im Buch Numeri (Num 17, 16–26): Auch dort sollte eine Auswahl getroffen werden, diesmal unter den zwölf Stämmen Israels. Die Stäbe der Fürsten der zwölf Stämme wurden in das Offenbarungszelt gebracht. Dort trieb der Stab Aarons dann Sprossen und Blüten. Später wurden die beiden Geschichten miteinander vermischt. Eine Taube oder ein blühender Stab sind daher – neben der Axt oder anderen Zimmermannswerkzeugen – bis heute typische ikonographische Attribute des Joseph.

Gestaltet sich schon die Suche nach dem historischen Jesus schwierig, so trifft dies, wie wir gesehen haben, in noch viel stärkerem Maße auf den historischen Joseph zu. Die eher dünnen Informationen, die zudem nicht durch unabhängige Quellen überprüfbar sind, erlauben kaum Rückschlüsse auf die historische Person. Dennoch kann es sich lohnen – unabhängig von der Frage nach der Historizität einzelner Ereignisse – zu untersuchen, welches Bild von Joseph in der Bibel gezeichnet wird. Denn dies ist der Joseph der uns begegnet und so zum Vorbild werden kann. Gezeichnet wird dort das Bild eines Mannes, der sich in einer sehr undankbaren Rolle befindet: Seine Frau wird schwanger und das Kind ist offensichtlich nicht von ihm. Jetzt könnte er eigentlich einen großen Skandal daraus machen, aber er will Maria nicht bloßstellen. Daher versucht er die Sache still und leise zu regeln indem er Maria aus der Verlobung entlässt: Für die Öffentlichkeit hätte es dann so ausgesehen, als ob er der Böse wäre, der eine Frau erst schwängert und dann aber verstößt. Er ist offensichtlich ein Mann, der so handelt wie es recht ist, eben ein Gerechter (Mt 1,19). Doch ein Engel hindert ihn: Er soll das Kind als sein eigenes aufziehen. Dass dieses Kind vom Heiligen Geist stammen und der verheißene Messias sein soll macht die Sache nicht einfacher. Schließlich bedeutet es auch große Verantwortung. Und diese Verantwortung wird auch gleich auf eine harte Probe gestellt: Erst muss er wegen der Volkszählung mit seiner hochschwangeren Frau von Nazareth nach Bethlehem ziehen. Als Herodes dem neugeborenen Kind nach auch noch dem Leben trachtet, soll er auf Geheiß des Engels sogar nach Ägypten fliehen. Zusammen mit einem kleinen Kind war dies in der damaligen Zeit sicher eine mühselige Reise, einmal abgesehen davon, dass er dabei auch seine ganze Existenz hinter sich lassen musste. Doch Joseph murren nicht, er folgt dem Befehl des Engels unverzüglich. Und was hat er von all dem? Als er als Nährvater nicht mehr gebraucht wird, vergisst man ihn. Selbst in der Verehrung steht er ständig im Schatten Jesu und Marias. Doch mag seine Rolle noch so klein sein: Ohne ihn geht es nicht: Er nimmt die ihm zugewiesene Nebenrolle an ohne zu klagen und erfüllt so in Demut seine Funktion im Heilsplan Gottes.

DR. JOHANNES SANDER

## Meine Weihnachtszeit



Foto: © Anika Falkenroth

Als Grundschullehrerin freue ich mich jedes Jahr auf die Weihnachts- und Adventszeit. Weihnachtliche Aktivitäten wie Plätzchen backen, wöchentliche Adventsfeiern in dekorierten Klassenräumen, Advents- und Weihnachtsgottesdienste oder das alljährliche Adventssingen verschönern den Schulalltag und bringen die Schulgemeinschaft enger zusammen.

Von 2014 bis 2020 habe ich Grundschullehramt und katholische Theologie an der Bergischen Universität Wuppertal studiert. Heute bin ich Klassenlehrerin und besonders gerne Religionslehrerin. Es bereitet mir sehr viel Freude, jedes Schuljahr in der Adventszeit die Weihnachtsgeschichte aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten. Ich nehme wahr, dass auch die Kinder sich jedes Jahr wieder auf die Geschichten freuen. Und das Schönste für Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen an der Weihnachtszeit sind doch noch immer die Weihnachtsferien.

ANIKA FALKENROTH

# Durch die barmherzige Liebe unseres Gottes wird uns besuchen das aufstrahlende Licht aus der Höhe (Lk 1,78)

Ich besuche momentan den Magisterstudiengang Katholische Theologie an der Kölner Hochschule für Katholische Theologie (KHKT) im dritten von insgesamt zehn Semestern, stehe also noch ziemlich am Anfang des Studiums. Genaue Pläne für die Zeit nach dem Studium habe ich momentan noch nicht, kann mir jedoch vorstellen, für die Kirche in der Seelsorge zu arbeiten, z.B. als Pastoralreferent oder Priester. Da der Studiengang einer der letzten Universalstudiengänge ist, stehen mir nach dem Abschluss jedoch viele weitere Arbeitsfelder offen, von der Kirche und kirchlichen Organisationen über die Wirtschaft bis zur (Kirchen-)Zeitung. Der Glaube ist mir im Vorfeld des Studiums bereits wichtig gewesen, ich darf im Studium jedoch die Bedeutung davon immer tiefer erfahren und begreifen.



Foto: © Johannes Krause

Der Advent ist meistens verbunden mit Trubel: Weihnachtsmarktbesuche, letzte Geschenke suchen (oder mit der Suche anfangen), überall gibt es was zu sehen und zu kaufen. Auch im kirchlichen Kontext ist oft viel los mit Adventsfeiern und Weihnachtsvorbereitungen.

Früher lag mein Fokus häufig auf den Äußerlichkeiten des Festes: dem Weihnachtsbaum, den Liedern, Geschenken, Plätzchen und Süßigkeiten. Je mehr ich im Laufe der letzten Jahre auch schon vor dem Studium der Bedeutung von Weihnachten näher kommen durfte, desto wichtiger wurden für mich Ruhe und Besinnung, zu denen der Advent eigentlich einlädt, zur Vorbereitung auf das Weihnachtsfest.

Weihnachten ist mehr als ein Fest, wo Traditionen gepflegt werden (obwohl diese sehr schön sind). An diesem Fest bricht Gottes Gegenwart in unser Leben hinein. Die Tiefe und Bedeutungsvielfalt der weihnachtlichen Texte, die wir in den Evangelien hören, ist unglaublich groß. Gleichzeitig fordern sie heraus und beschreiben ein letztlich unbegreifliches Geheimnis: Gott wird Mensch. Er wird nahbar und fassbarer. Als Kind in der Krippe zeigt Gott am deutlichsten wahrnehmbar seine Demut, Sanftheit und Zärtlichkeit.

Die vielen Weihnachtslieder geben einen Einblick in die tiefere Bedeutung des Festes und eröffnen den Blick auf die universelle, aber auch auf die persönliche Ebene. »O du fröhliche« (Gotteslob (GL) 238) singen wir als »Christenheit«. In Jesus wird der Retter der Welt geboren, der Frieden bringt. In Ihm findet die Hoffnung des jüdischen Volkes auf den Erlöser ihre Erfüllung. Er ist aber nicht »nur« der Retter der Welt. Denn die Rettung fängt mit dem Einzelnen an. Das Lied »Ich steh an deiner Krippe hier« (GL 256) ist ein Zeugnis der persönlichen Dimension von Weihnachten. Jesus möchte Raum im Leben jedes Einzelnen finden. Die Frage, die das Kind mir stellt, ist: »Darf ich dein Retter sein? Darf ich nicht nur die Welt, sondern dich erlösen?« Im Gespräch des Hl. Hieronymus mit dem Kind in

der Krippe antwortet das Jesuskind auf die Frage, was Hieronymus Ihm geben könne: »Gib her deine Sünde, dein böses Gewissen und deine Verdammnis.« Diese Worte lenken wie der Hymnus im Philipperbrief (Phil 2,6ff) den Blick über das Weihnachtsgeschehen hinaus zur Karwoche und Ostern. Damit wird der Grund des Weihnachtsgeschehens ausgelotet. Jesus steigt hinab in die Welt, um dann in unsere je eigenen menschlichen Tiefen hinab zu steigen.

Der Advent lädt mich dazu ein, mich darauf vorzubereiten und neu auf Jesus auszurichten.

In der jüdischen Tradition, in der auch das Christentum steht, gilt die Erinnerung an die Taten Gottes als Vergegenwärtigung, als Verheutigung. Indem wir uns an die Geburt Jesu erinnern, haben wir Teil an dem Geschehen selber. Wir dürfen alle gemeinsam eintreten in die Weih-Nacht und uns wie die Hirten um Jesu Krippe versammeln. Dort kommt es zur persönlichen Begegnung mit Jesus. Alles drumherum, die Weihnachtsbäume, die Lieder, der Weihrauch, all das soll uns dabei helfen, dort hin zu gelangen. Diese Dinge sind Zeichen für das, was wir nicht direkt sehen können.

Der Weihnachtsbaum gehört für mich nach wie vor fest zum Weihnachtsfest; da mir aber die Tiefe des Weihnachtsfestes bewusst geworden ist, hat seine Schönheit ebenfalls an Tiefe gewonnen. Dadurch, dass die Äußerlichkeiten auf Jesus hinweisen, leuchten sie für mich umso heller.

Ich wünsche Ihnen allen einen besinnlichen Advent und eine gesegnete Weihnachtszeit!

JOHANNES KRAUSE

# Zeit des Lichts

Nun ist endlich die Zeit im Jahr gekommen, die viele von uns herbeisehnen: die (Vor-)Weihnachtszeit. Im Advent meines ersten Semesters an der katholischen Hochschule Paderborn (kurz »katho«) mussten wir Studierenden im Hörsaal jedoch des Öfteren schmunzeln, denn hier gehen die Uhren ein wenig anders: Anstatt, dass wir in Seminaren und Vorlesungen, passend zur Jahreszeit, über Christi Geburt sprachen, behandelten wir stattdessen Tod und Auferstehung Christi. Und als wir wiederum kurz nach Ostern ins Sommersemester starteten, schloss sich der Kreis, denn zu dieser Zeit behandelten wir Gottes Menschwerdung durch die Geburt als kleines, hilfloses Baby. Diese Verknüpfung, welche auf den ersten Blick absurd und vielleicht auch ein bisschen makaber wirkt, ist jedoch unsere Glaubensrealität. Denn bereits in der Menschwerdung ist die Erlösung der Menschen durch den Tod Christi grundgelegt. Weihnachten und Ostern können nicht ohneeinander existieren und sind existentielle Zeichen der Liebe Gottes zu uns Menschen. Doch ich will mich nicht um Ostern drehen, stattdessen soll dieser Text von Weihnachten handeln, da dieses Fest unmittelbar bevorsteht. Die (Vor-)Weihnachtszeit ist außerdem für die meisten von uns eine schöne und besinnliche Zeit, in welcher man sich ungern mit etwas Traurigem (wie Jesu Tod), sondern lieber mit frohen und festlichen Thematiken beschäftigt.

In der Weihnachtszeit und auch schon zuvor in der Adventszeit, gibt es viele Begebenheiten und Symboliken, welche wir als Christinnen und Christen in erster Linie mit Advent und Weihnachten in Verbindung bringen. So ist da zum Beispiel das Licht, welches zu Weihnachten kaum wegzudenken ist. Egal wo wir hinsehen: Überall sehen wir im Dezember und Januar abertausende Lichter. Da haben wir zuallererst das normale Zimmerlicht, welches im Winter uns das meiste Licht spendet, da es abends so schnell dunkel wird. Oder da wäre auch Stimmungslicht in Form von Lichterketten – an Hütten auf dem Weihnachtsmarkt, im Fenster oder am Baum oder als auch Ker-

zenschein – auf einem Adventskranz oder in einem Gottesdienst, wie eine Roratemesse. Auch kann uns Licht den Weg leuchten. Heute sehen wir in der Dunkelheit Straßenlaternen, welche Wege und Straßen ausleuchten. Ebenfalls können wir noch immer an Küsten Leuchttürme sehen, welche Schiffen einen sicheren Weg, an gefährlichen Gewässern vorbei und in Richtung Ankerplatz, leiten. Licht kann uns auch anders Sicherheit geben: denn an einem hellerleuchteten Ort fühlen wir uns viel eher geborgen, als wenn alles um uns herum im Dunklen liegt.

Das viele Licht in der dunklen Jahreszeit erinnert uns daran, dass Jesus selbst das Licht der Welt ist. Mit seiner Geburt gibt er Hoffnung und ruft uns die Liebe Gottes wieder ins Gedächtnis. So bekommen wir zu Weihnachten traditionell das Friedenslicht. Dieses erinnert uns zum einen an die Friedensbotschaft von Weihnachten – welche nie ihre Wichtigkeit verliert. Aber es erleuchtet uns und unseren Liebsten auch das Leben, wie es Jesus seit seiner Menschwerdung tut. Diese Geburt, die wir zu Weihnachten feiern, ist ein Akt der Liebe. Gott zeigt mit dieser Handlung: Die Liebe Gottes zu den Menschen ist unendlich groß und unbeding, denn dies ist der erste sichtbare Schritt zum unaufhaltsamen Tod am Kreuz. So ist Jesu Tod, wie auch seine Geburt, ein großer Akt der Gottesliebe. Gott setzt sich selbst als kleines Kind, in die Welt und setzt sich menschlichen Gefahren aus, um den Menschen nahe zu sein. Gott schenkt uns mit dem wunderbaren Ereignis der Geburt Frieden, Hoffnung und Liebe. Gott begibt sich auf Augenhöhe von uns Menschen und bekommt so einen neuen Blick auf uns und unsere Probleme. Da wir angehalten sind Jesus nachzufolgen, ist besonders die Zeit vor Weihnachten und gerade dieser Blick auf die Geburt und das Menschsein Gottes eine laute Einladung zur Nächstenliebe und zum Helfen.

Ich wünsche Ihnen und euch eine frohe und gesegnete Adventszeit.

LAURA EGEN



Foto: © Laura Egen

## Informationen zur Person:

Ich heiße Laura Egen, bin 24 und studiere seit Oktober 2019 Angewandte Theologie, nun im neunten Semester, an der katho Paderborn. Bis 2020 hieß der Studiengang noch »Religionspädagogik«. Ein Großteil der Studierenden arbeitet nach dem Studium für ein Bistum, als Gemeindereferentin oder Gemeindereferent, jedoch sind noch weitere sozial-theologische Berufe möglich, wie zum Beispiel Referentin oder Referent beim BDKJ oder bei der Caritas. Im Februar 2024 werde ich mein Bachelorstudium abschließen und mich für den folgenden August beim Bistum Essen als Gemeindeassistentin (»Ausbildung« zur Gemeindereferentin) bewerben. Die Assistenzzeit geht über drei Jahre, währenddessen man unter anderem auch die Erlaubnis zum Erteilen vom römisch-katholischen Religionsunterricht (missio canonica) erhält und man im Anschluss der drei Jahre und bestandenen Prüfungen vom Diözesanbischof zur Gemeindereferentin oder zum Gemeindereferenten beauftragt wird.

# Meine Gedanken zum Advent

*»Seit Urzeiten hat man nicht vernommen, hat man nicht gehört; kein Auge hat je einen Gott außer dir gesehen, der an dem handelt, der auf ihn harrt.«*

Mit diesen Worten der ersten Lesung begrüßt uns der Prophet Jesaja in der diesjährigen Adventszeit und führt uns auf diese Weise bereits am ersten Sonntag die Einzigartigkeit unseres Gottes vor Augen. Denn der Gedanke an ein übernatürliches, transzendentes Wesen, dem möglicherweise sogar Verehrung gebührt, ist an sich nichts Revolutionäres. Schon die Kulturen des Vorderen Orients, in deren Kontext das Volk Israel lebte, kannten verschiedene Gottheiten, die auch über den Stand einer bloßen Naturreligion hinausgingen. Doch alle diese Gottheiten teilten eine Gemeinsamkeit: Ihre eigene Existenz war von derer der Menschen nicht nur radikal verschieden, letztgenannte berührte die Götter in aller Regel nicht einmal. Und dies nur im besten Fall, da die Götter ansonsten ihren Zorn über andere Götter nicht selten an den Menschen ausließen.

Wie unvergleichlich zeigt sich angesichts dessen ein Gott, der sich bewusst des Menschen annimmt und mit dem der Mensch durch sein »Harren« eine Art Beziehung eingehen kann. Dabei setzt Jesaja bereits eine monotheistische Vorstellung voraus, die mindestens ebenso revolutionär ist: Dieser Gott, der Gott Israels, ist nicht nur der herausragendste Gott unter anderen, er ist der einzige überhaupt. Wie glücklich können wir uns daher schätzen, dass genau dieser einzige ein aufrichtiges Interesse an uns hat. Und da Jesaja von diesem Gedanken ähnlich begeistert scheint, ruft er in derselben Lesung aus: »Wärest du doch herabgestiegen und hättest den Himmel zerrissen!«.

Nun, ich bin oft fasziniert, wie sehr wir bereits im Alten Testament verborgene Spuren des Neuen Testaments erkennen können. Konkret lebte der Prophet Jesaja schlicht gute siebenhundert Jahre zu früh, um mit Sicherheit zu wissen, dass Gott genau diesen seinen Wunsch erfüllen würde. Wir aber, die wir uns im Advent auf Weihnachten vorbereiten, wissen, dass Gott in Jesus Christus herabgestiegen ist und den Himmel zerrissen hat.

Dies ist einer der Hauptgründe, warum ich Theologie studiere. Ich glaube, dass es schon immer Gottes Wunsch war, eine Beziehung mit uns zu führen. Und da zu einer echten Beziehung stets das Wissen um den anderen gehört, hat Gott uns Menschen über lange Zeit mitgeteilt, wie sein Wesen ist – wir nennen dies Offenbarung. Am deutlichsten und endgültigsten wurde diese Offenbarung in der Person Jesus Christus. Ich bin dankbar, diese Offenbarung im Theologiestudium aus zwei Perspektiven betrachten zu dürfen: Während die Philosophie darüber spricht, wie der Mensch sich Gott vorstellt, thematisieren Dogmatik und Fundamentaltheologie, wie Gott sich den Menschen vorstellt. In meinen bisherigen Semestern verspürte ich dabei das Anliegen, diese Erkenntnis nicht nur für mich zu behalten, sondern weiterzugeben und somit aktiv unsere Gesellschaft zu gestalten. Ausgehend von der Freude an den sozialwissenschaftlichen Anteilen des Theologiestudiums entschied ich mich daher, mit diesem Wintersemester Sozialwissenschaften als zusätzliches Fach neben der Theologie zu studieren. Denn ich bin überzeugt, dass unsere christlichen Glaubens- und Moralvorstellungen würdig sind, auf rational verantwortete Weise als echte Option in den gesellschaftlichen Dialog eingebracht zu werden.

Nichtsdestotrotz muss ich gestehen, dass der mitten im Semester gelegene Advent stets eine Herausforderung für mich ist. Zu schnell verfliegen die (in diesem Jahr sogar nur drei) Wochen, sodass ich wohl wieder hinter meinem Anspruch an eine Vorbereitung auf Weihnachten zurückbleiben werde. Aber, ohne mich hier selbst zu absolvieren, kann es nicht sein, dass dies dem Weihnachtsfest gar nicht fremd ist? Immerhin musste auch Maria ihren Sohn inmitten der Aufregungen ihres eigenen Lebens zur Welt bringen. Vielleicht versuchen wir in dieser Adventszeit daher einmal, bewusst kleine Unterbrechungen in unseren Alltag einzubauen – auf dass sie uns bei allem Stress, allen Vorbereitungen und praktischen Sorgen verdeutlichen, wer die erste Stelle in unserem Leben haben sollte.

MORITZ PASSOTH



Foto: Chantelle Thompson/pixabay.com



## DIE BÜCHEREI

### Halver

Öffnungszeiten:  
Sonntag nach der Hl. Messe.  
Dienstag und Freitag 15 – 17 Uhr

### Breckerfeld

Öffnungszeiten:  
Mittwoch 15 – 16 Uhr  
Freitag 15.30 – 17.30 Uhr

### Schalksmühle

Öffnungszeiten:  
Dienstag u. Donnerstag 15.30 – 18 Uhr  
In den Schulferien nur donnerstags.

### Dahl

Öffnungszeiten:  
Sonntag 10.30 – 12.30 Uhr  
Montag 17.30 – 18.30 Uhr  
Dienstag und Donnerstag 16 – 18 Uhr  
In den Schulferien nur Sonntag.

### Online-Katalog:

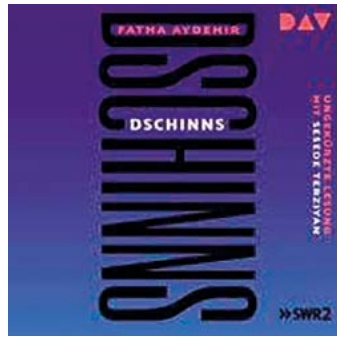
[www.eopac.net/BGX429114](http://www.eopac.net/BGX429114)



### Meine schönsten Weihnachtsmärchen

Weihnachtszeit ist Märchenzeit, denn Vorlesen, Kuschneln und Staunen sind das Schönste im Advent. Die liebevoll zusammengestellte Anthologie enthält 24 Märchen und Geschichten. Die Volksmärchen der Brüder Grimm oder die Weihnachtsklassiker von Hans Christian Andersen und Charles Dickens dürfen natürlich nicht fehlen. Aber auch viele wunderbare und weniger bekannte Kunstmärchen und sogar ganz neue Geschichten rund um die glitzernde und leuchtende Zeit sind dabei!

## Die Büchereien empfehlen für die Adventszeit



### Hörbuch für Erwachsene

#### Fatma Aydemir Dschinnns

gelesen von Sesede Terzivan  
Istanbul, 1999. Nach dreißig Jahren in Deutschland erfüllt sich Hüseyin seinen Traum: Eine eigene Wohnung in Istanbul. Doch am Tag des Einzugs stirbt er an einem Herzinfarkt. Als seine Frau und die vier erwachsenen Kinder aus Deutschland zur Beerdigung anreisen, treten die unterschiedlichsten Einstellungen zu Heimat und Integration zutage. Vielschichtig und mutig spürt Dschinnns der Frage nach, was Familie ausmacht. Fatma Aydemirs großer Gesellschaftsroman zeichnet das Bild einer deutsch-türkischen Familie, das gegenwärtiger nicht sein könnte.



### Roman

#### Alena Schröder

### Bei euch ist es immer so unheimlich still

Ein außergewöhnlicher Familienroman, eine berührende Mutter-Tochter-Geschichte, die einen Bogen von der Nachkriegszeit bis zur Wende spannt sowie von der Last jahrzehntelangen Schweigens erzählt, und von dem Mut, es zu brechen.



### Sachbuch

#### Was ist Künstliche Intelligenz?: Wo sie uns im Alltag begegnet und wie sie funktioniert

Ein beschwingt bebildertes Sachbuch für aufgeweckte Kinder und smarte Familien, die die Technik der Zukunft mitgestalten wollen! Ab 8 Jahren und auch für Erwachsene bestens geeignet!



### Bilderbuch ab 4 Jahren

#### Ich hab da so ein Gefühl: Ein Buch übers Kichern, Weinen, Wüten, Freuen

Mit Herz und Humor erzählt dieses Bilderbuch von kleinen und großen Gefühlen und wie man mit ihnen umgeht.

»Und, wie fühlst du dich heute?«  
Manchmal ist es gar nicht so einfach, diese Frage zu beantworten, denn es gibt schließlich so viele Gefühle. Und an einem langen Tag, da kann man sie auch mal alle hintereinander erleben und wütend, traurig, eifersüchtig, trotzig, ängstlich und glücklich sein. Ab und zu entdeckt man sogar ein Gefühl, das man vorher noch gar nicht kannte, z. B. das »Frische-Bettwäsche-Gefühl« oder das »Neben-Dir-Sitzen-Gefühl«.

## »Erstmal gibt es da einen heißen Kaffee und ein herzliches Willkommen«

*Dr. Klaus Kleffner leitet das team exercitia, das im Bistum Essen unter anderem Online-Exerzitien, Oasentage oder verschiedene Formen von Seelsorgegesprächen anbietet. Was es damit auf sich hat und wie auch Menschen unserer Pfarrei davon profitieren können, verrät er Jonas Schulte-Eickholt im Interview.*



**Jonas Schulte-Eickholt:** Als team exercitia stehen Sie im Bistum Essen für die Themen Spiritualität und geistliches Leben. Das sind ja erstmal sehr abstrakte Begriffe: Haben wir als Christinnen und Christen alle etwas damit zu tun?

**Dr. Klaus Kleffner:** Ja, wir haben mindestens seit der Taufe damit zu tun: Geistliches Leben ist für uns Christinnen und Christen eigentlich nur ein anderes Wort für Leben. An der Stelle ist es auch nochmal gut, sich daran zu erinnern, dass das nichts Abgehobenes, keine fromme Insel ist. Eigentlich ist es ein Blick oder eine Haltung auf das ganze Leben hin. Geistliches Leben heißt, ich betrachte das Leben unter einer bestimmten Perspektive, nämlich dass Gott etwas mit mir und ich etwas mit Gott zu tun habe. Insofern ist es ein Leben mit Gott, und zwar sehr alltäglich. Das betonen wir auch in unseren Veranstaltungen immer wieder: Im Grunde üben wir zu leben. Das Leben ist eine Übung: Man muss immer wieder neu aufstehen, immer neu ausprobieren

und vielleicht auch mal Umwege gehen. Als Mensch sind wir häufig herausgefordert auszuprobieren, wie gegliedertes Leben gehen kann: für mich und für die anderen.

**Jonas Schulte-Eickholt:** Neuerdings sind Sie hier in Hattingen-Welper verortet. Vorher waren Sie lange Jahre in Essen-Werden, im Kardinal-Hengsbach-Haus. Sind Sie gut angekommen am neuen Ort?

**Dr. Klaus Kleffner:** Wir sind im Ankommen, da baulich noch nicht alles fertig ist. Aber was sich schon ganz klar zeigt ist, dass wir viel besser erreichbar sind als vorher. Wir sind hier mittendrin: in der Siedlung und im Lebensraum der Menschen um uns herum. Neben uns befinden sich eine Kita und die Kirchengemeinde, zu denen wir viele Verbindungen haben. Geografisch sind wir jetzt in die Mitte des Bistums gerückt: So können auch Leute aus dem Ennepe-Ruhr-Kreis und dem Sauerland uns besser erreichen als zuvor.

**Jonas Schulte-Eickholt:** Wenn jetzt Leute zum team exercitia kommen: Was bieten Sie diesen Menschen an?

**Dr. Klaus Kleffner:** Wir bieten ein Programm, das für den Alltag taugt. Es geht letztlich um Seelsorge: Zum einen Einzelseelsorge im Gespräch: Das nennen wir Geistliche Begleitung. In der Geistlichen Begleitung führt man über einen bestimmten Zeitraum Gespräche mit einer festen Begleitperson, in denen man den eigenen Lebensweg betrachtet, das eigene Verhältnis zum lieben Gott oder auch eigene Lebensentscheidungen, vor denen man steht. Hier können sich aber auch Leute melden, die ein einmaliges Gespräch führen wollen. Dabei hilft uns ein ganzes Team qualifizierter Seelsorgerinnen und Seelsorger. Das ist die eine Spur. Und dann haben wir Angebote für Menschen, die sich einmal einen Tag zurückziehen wollen: der Oasentag. Das bieten wir einmal im Monat hier bei uns an. Und dann kann man das

auch erweitern: mehrtägige Angebote wie Besinnungswochenenden mit verschiedenen Schwerpunkten, zum Beispiel auch für Paare, bei denen wir Kinderbetreuung gewährleisten. Natürlich bieten wir auch verschiedene Formen von Exerzitien an. Eine ganz eigene Form sind die Straßenexerzitien, bei denen man am Tag nicht in einem Besinnungs- oder Bildungshaus unterwegs ist, sondern sich ganz bewusst auf der Straße aufhält und dort Erfahrungen macht und sich am Abend gemeinsam austauscht. Mit Heaven on Line bieten wir zudem im Advent und in der Fastenzeit ein Online-Format an. Wir unterstützen aber auch Gruppen in der Gemeinde, die zum Beispiel Exerzitien im Alltag machen wollen oder kommen auf Anfrage einer Gruppe, eines Verbands oder eines Gremiums auch gerne für einen Impulsabend oder einen Besinnungstag an den jeweiligen Ort.

**Jonas Schulte-Eickholt:** Wenn ich zu einem der Oasentage zu Ihnen komme: Was erwartet mich da konkret?

**Dr. Klaus Kleffner:** Ganz konkret gibt es da erstmal einen heißen Kaffee und ein herzliches Willkommen, dass man erstmal ankommen kann. Dann gibt es einen gemeinsamen Anfang mit Impuls, man setzt sich hin, kommt zur Ruhe und hört sich den Impuls an. Und dann hat jeder Zeit für sich, zu der man raus, in den Meditationsraum oder die Kirche gehen kann: zum Nachdenken und Beten, mit genug Raum für eigene Gedanken. Für das leibliche Wohl ist natürlich gesorgt. In einer lockeren Form besteht dann die Möglichkeit zum Austausch und am Nachmittag gibt es nochmal einen Impuls und eine stille Zeit. Der Tag endet schließlich mit einem Gottesdienst. So hat der Tag eine tragende Struktur und eine gute Mischung: Ich bekomme etwas für mich – einen Impuls, ein Bild – und ich kann mich äußern und meinen eigenen Gedanken nachgehen und erlebe mich in Gemeinschaft, kann beten und fragen und suchen.



**Jonas Schulte-Eickholt:** Ihr Angebot ergänzt die Seelsorge in den Pfarreien und Gemeinden. Jetzt ist unsere Pfarrei im Sauerland und daher noch sehr weit weg. Haben Sie auch Angebote, die sich besonders für Menschen eignen, die aus Halver, Breckerfeld, dem Hagener Süden oder Schalksmühle kommen?

**Dr. Klaus Kleffner:** Ja, die Oasentage und -wochenenden zum Beispiel sind gut geeignet und mit Hattingen-Welper sind wir ja schon ein ganzes Stück näher dran. Da lohnt sich die Anfahrt. Und einen Tag raus aus dem eigenen Alltag, dem eigenen Umfeld kann ja auch sehr wertvoll sein: in einer guten Atmosphäre unterwegs sein, in der man auftanken kann. Aber auch die Online-Exerzitien von Heaven on Line sind ja sehr niedrigschwellige Angebote, die ich gut in meine Abläufe und meinen Alltag integrieren kann: egal wo ich zuhause bin. Da bekommt man die Impulse dann als Mail nach Hause geliefert. Aber natürlich sind wir auch nicht der einzige Player in dieser Region: Es lohnt zum Beispiel auch ein Blick

auf Klöster wie Meschede oder andere Exerzitienhäuser. In diesem Bereich sind wir gut vernetzt und weisen auch auf unserer Homepage darauf hin.

**Jonas Schulte-Eickholt:** Neben all den Strukturfragen, die uns gerade in der Kirche beschäftigen: Was kann uns Mut machen in dieser Zeit?

**Dr. Klaus Kleffner:** Ich finde wichtig, sich immer wieder zu fragen: Für wen mache ich das hier? Das muss man nicht zu klein denken. Da darf man auch ruhig antworten: weil es mir guttut. Aber dahinter darf ich auch nochmal den tieferen Grund und Sinn sehen, dass ich das tue, weil ich mit diesem Gott unterwegs bin – und das finde ich ganz wichtig: dass er mit uns unterwegs ist und wir mit ihm. Ich meine, das hilft auch sehr die Orientierung zu behalten, wofür wir überhaupt diese Strukturen und Gebäude brauchen: dass wir darin unterstützt sind und dass wir Orte haben, wo wir unseren Glauben teilen können. Ich sehe, dass es in der Kirchengeschichte schon immer ganz verschiedene Formen und

Möglichkeiten gegeben hat, die wir auch jetzt wieder entdecken können und mutig sein dürfen, darüber hinaus etwas Neues auszuprobieren und uns über unseren Glauben auszutauschen. Gerade nach unseren Oasentagen merken wir immer wieder, wie glücklich und ermutigt die Menschen nach Hause fahren, wenn sie die Möglichkeit hatten, sich mit ihrem Leben und Glauben auseinanderzusetzen und sich darüber auszutauschen und so vielleicht etwas mehr von dem Geheimnis erspürt haben, das uns trägt und das wir Gott nennen.

Das team exercitia ist ein Angebot des Bistums Essen. Eine Übersicht über das Programm und die verschiedenen Angebote erhalten sie auf der Homepage [team-exercitia.de](http://team-exercitia.de). Natürlich ist das team exercitia auch telefonisch und per Mail zu erreichen und steht für Fragen gerne zur Verfügung:

Telefon: 023 24 / 39197-0

Mail:

[team.exercitia@bistum-essen.de](mailto:team.exercitia@bistum-essen.de)



Fotos: Bistum Essen

# Die Geschichte der Weihnachtskrippe

Jedes Jahr zu Weihnachten stellen wir in den Kirchen und in unseren Häusern Weihnachtskrippen auf. Die Welt der Krippen, die oft Kunst und Glaube vereint, ist so unterschiedlich wie die Kulturen, die sie hervorbringen. Auch Papst Franziskus erinnert in seinem apostolischen Schreiben »Admirabile Signum« an die Schönheit der Weihnachtskrippe: »Wenn wir die Weihnachtsszene betrachten, sind wir eingeladen, uns geistig auf den Weg zu machen, angezogen von der Demut dessen, der Mensch wurde, um allen Menschen zu begegnen. Und wir entdecken, dass er uns so sehr liebt, dass er sich mit uns vereinigt, damit auch wir uns mit ihm vereinigen können.« Aber woher kommt diese Tradition, die wir jedes Jahr aufs Neue erleben?

Lange Jahre wurde die Geburt Christi in kunstvollen Tafelbildern, Mosaiken und Gemälden dargestellt, wie z.B. auf den Mosaiken in der Basilika Santa Maria Maggiore in Rom.

Der Überlieferung zufolge machte der Heilige Franziskus 1223 kurz vor Weihnachten auf einer Reise von Rom nach Assisi in dem kleinen Dorf Greccio in der Nähe von Rieti Halt, um einen Freund zu besuchen. Die Höhlen in der Nähe des Dorfes erinnerten ihn an die Darstellungen der Geburt Jesu in einer Grotte. Daraufhin hatte er das Verlangen, die Geburt Jesu für die Gläubigen darzustellen, ihnen die Situation und vor allen Dingen die Armut der damaligen Situation mit einfachen Mitteln näher zu bringen. So war die Umsetzung auch nicht schwer. Vor einer Grotte wurde mit einer Krippe, Stroh sowie einem Ochsen, einem Esel und ein paar Schafen die Geburtsszenerie aufgebaut. Die Personen der Heiligen Familie waren der Fantasie der Zuschauer überlassen. So versammelten sich am 25. Dezember Männer und Frauen der Gegend mit Blumen und Fackeln um den Schauplatz und feierten im Angesicht dieser lebendigen Krippe Eucharistie.

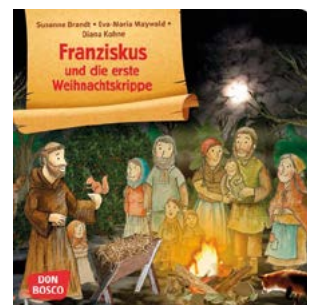
In Zusammenhang mit dieser Erzählung aus dem Leben des heiligen Franziskus wird auch immer wieder von einem Wunder gesprochen, das an diesem geschehen sein soll. Obwohl die Krippe leer war, wollen viele der versammelten Menschen das Jesuskind in der Krippe gesehen haben. Dieses Geschehen hat die Grundlage für die zukünftigen Krippenspiele zu Weihnachten und auch für die an Weihnachten aufgestellten Krippenfiguren gelegt. Genauso wie die »lebendige Krippe« des Franziskus den Menschen damals auf einfache und anschauliche Weise die Geburt Jesu näher bringen sollte, haben die Krippen im Laufe der nächsten Jahrhunderte die Geschehnisse der Heiligen Nacht vermittelt. »Einfach« ist bei den meisten Krippen im Laufe der Jahre allerdings nichts mehr. Es hat sich, von Italien ausgehend, im 16./17. Jahrhundert weltweit eine große Krippenkunst entwickelt. Viele bedeutende Krippen sind heute in großen Museen ausgestellt. Doch bei dem einfachen Volk der damaligen Zeit und oftmals auch heutzutage kann man im Aufbau der Krippe die Einfachheit der Szene wiederfinden und schon den Kindern spielerisch näher bringen.

CONNY NÖLLE

Wer sich mehr mit der Theologie, Kunst und Anthropologie der Weihnachtskrippe beschäftigen möchte, kann dies mit dem Buch »Die Weihnachtskrippe« von Klaus Bergdolt, erschienen im Verlag Friedrich Pustet, tun.



Für Kinder gibt es ein tolles Bilderbuch »Franziskus und die erste Weihnachtskrippe«, erschienen bei Don Bosco Medien GmbH, mit einem Text von Susanne Brandt und Illustrationen von Diana Kohne und Eva-Maria Maywald.



Weihnachtskrippe in Christus König.  
Foto: Ralf Wegerhoff



### Hallo liebe Kinder,

vor vielen Jahren habe ich mal einen Bauchredner gesehen. Ihr wisst doch was ein Bauchredner ist? Das sind Typen die scheinbar mit einer Puppe reden, der sie eine Stimme verleihen. Oft sind die sehr witzig. Damals sagte die Puppe zu dem Bauchredner:

- Du siehst aus wie ein Löwe!
- Darauf der Bauchredner:  
Aber du kennst doch gar keinen Löwen!
- Doch, kenn ich!
- Wo hast Du denn schon mal einen Löwen gesehen?
- Neulich in Italien!
- Aber das war doch kein Löwe, das war ein Esel!
- Ja, genauso siehst Du aus!



Wer wäre schon gerne ein Esel. Ein Löwe ja, das ist ein großes starkes Tier, aber ein Esel ist doch eher dumm, oder? So will doch keiner sein! Dabei sind Esel gar nicht so dumm. Die Menschen meinen oft Esel seien dumm, weil sie nicht sofort machen, was man ihnen sagt. Sie bleiben lieber erstmal stehen und überlegen, was jetzt wohl das Beste wäre. So können sie eine viel klügere Entscheidung treffen.

Jetzt zur Weihnachtszeit sieht man überall Krippen, die die Geburt Jesu darstellen. Meist stehen in der Krippe ein Esel und darüber hinaus auch ein Ochse, ebenfalls ein Tier von dem man gerne sagt es sei dumm. Doch warum stehen da eigentlich ein Ochse und ein Esel. Dumme Frage werdet ihr jetzt vielleicht sagen. In einer Krippe müssen doch Tiere stehen. Doch es könnten ja auch Kühe, Schafe oder Ziegen sein. Wieso gerade ein Ochse und ein Esel?

Wenn ihr bei der Weihnachtsgeschichte mal ganz genau hinhört, dann werdet ihr merken, dass dort nur geschrieben steht: »Sie legten ihn in eine Krippe.« Von einem Ochsen und einem Esel steht da nichts. Doch die Menschen haben sich schon früh gefragt: Wenn es da eine Krippe gab, dann müssen da doch auch Tiere gewesen sein? Und dann fiel jemandem ein Spruch ein, den viele Jahre zuvor der Prophet Jesaja gesagt hatte: »Der Ochse kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn!«



Zeichnungen: Johannes Sander  
Bild: pixabay.com

Wenn der Esel die Krippe seines Herrn (also Jesu) kennt und der Ochse weiß wer sein Besitzer ist, dann müssen die beiden doch neben der Krippe gestanden haben, sonst wüssten sie das ja nicht! Also hat man angenommen, dass die Tiere in der Krippe ein Ochse und ein Esel waren. Seitdem stehen an fast jeder Krippe ein Ochse und ein Esel.

Die scheinbar dummen Tiere, Ochse und Esel wissen, wer ihr Herr ist und stehen an seiner Krippe. Dem Volk Gottes aber fehlt diese Einsicht, wie sich Jesaja später beklagt. Offensichtlich sind Ochse und Esel also gar nicht so dumm wie es zunächst scheint. Sie sind vielmehr klüger als die Menschen.

JOHANNES SANDER





**Das Team  
»Kindergottesdienst«  
der Gemeinde  
St. Thomas Morus**

besuchte jetzt das Dortmunder Medienzentrum im Erzbistum Paderborn.

Gemeinsam mit Eva Koch ließen sich die Ehrenamtlichen von den Fachleuten Bücher, Filme und andere religionspädagogische Materialien vorstellen. Hiermit gestaltet das Team den Kindergottesdienst jetzt noch kreativer und abwechslungsreicher.

Die Termine der Wortgottesdienste für Kinder finden Sie auf der Homepage der Pfarrei unter der Rubrik »Kinderkirche«.

Foto: Iris Bohmeyer

IRIS BOHMEYER

**Erntedank in St. Thomas Morus**

Nach dem Gottesdienst wurde das Brot mit den Besuchern geteilt. Die Erntedankgaben – wunderschön platziert vor dem Altar, dem Ambo und bei der Muttergottes – wurden der örtlichen Tafel gespendet.

Fotos: Ursula Pawliczek



# Pfadfinder bringen Freude und Hilfe zur Erntezeit

Die Pfadfinder aus Halver haben auch in diesem Jahr wieder eine beeindruckende Erntedankaktion organisiert, um bedürftigen Menschen eine Freude zu machen und gleichzeitig Unterstützung für den Tierschutzverein Halver-Schalksmühle e.V. zu leisten.

Bereits in ihren Gruppenstunden vor Erntedank haben die Pfadfinder fleißig die Telefonlisten abtelefoniert, um bei den Bauern der Region Spenden für die Aktion zu erfragen. Die Resonanz war überwältigend, und die Kinder konnten zahlreiche Zusagen für Milch, Obst, Gemüse und vor allem Kartoffeln und Kürbisse entgegennehmen.

Am Samstag vor Erntedank machten sich die Pfadfinder dann auf den Weg, um die großzügigen Erntedankgaben einzusammeln. Von Hof zu Hof zogen sie, beladen mit Köstlichkeiten der Saison und bunten Blumen. Mit viel Eifer und einem Lächeln im Gesicht trugen sie ihre kostbaren Fundstücke zusammen, die sie am Sonntag beim Erntedankgottesdienst segnen ließen und zum Verkauf anboten. Beim Verkauf wurden insgesamt 380 € gespendet.

gesunde Mahlzeit zu ermöglichen. Damit wurde die Solidarität der Pfadfinder einmal mehr unter Beweis gestellt und ein Zeichen der Mitmenschlichkeit gesetzt.



Der Tierschutzverein Halver/Schalksmühle öffnete seine Türen für die neugierigen Pfadfinder. In Kleingruppen aufgeteilt, konnten die 15 Kinder und Jugendlichen die Katzen kennenlernen und hautnah erleben. Obwohl es etwas eng wurde, waren die kleinen und großen Entdeckungsreisenden, bestehend aus Wölflingen, Jungpfadfindern und Pfadfindern, begeistert und erfreuten sich an den liebevoll versorgten Tieren.

Die Erntedankaktion der Pfadfinder aus Halver ist mittlerweile zu einer festen Tradition geworden, die nicht nur Freude und Dankbarkeit verbreitet, sondern auch die Gemeinschaft stärkt und wertvolle Unterstützung für verschiedene soziale Projekte und Bedürftige bietet. Auch im nächsten Jahr werden die Pfadfinder wieder mit Tatendrang und Begeisterung dabei sein, um ihre positive Energie zu teilen und einen Beitrag für eine lebenswerte Zukunft zu leisten.

EVA KOCH

Fotos: Michael Kißing (2) und Tierschutzverein Halver-Schalksmühle e.V.



Nicht verkauftes Obst und Gemüse wurde von den Pfadfindern in diesem Jahr an die örtliche Tafel weitergegeben, um auch bedürftigen Menschen eine schmackhafte und



# Der Pfadfinderstamm Don Bosco im Volmetal wird 50 – und wir feiern das ganze Jahr 2024!

Wir sind der Pfadfinderstamm Don Bosco Dahl/Rummenohl aus dem Volmetal und werden im nächsten Jahr stolze 50 Jahre alt! Seit dem Gründungsjahr 1974 hat sich einiges getan: Wir sind seitdem ein gutes Stück gewachsen – mittlerweile sind wir ganze 136 Pfadfinder/-innen stark.

Das geht von der jüngsten Altersstufe, den Bibern (4–7 J.) über die Wölflinge (7–10 J.) und Jungpfadfinder (10–13 J.) bis zu den Pfadfindern (13–16 J.) und den Rovern (16–21 J.). Mit dabei sind natürlich auch unsere Leiter/-innen, Mitarbeiter/-innen und unser Förderverein.

Wir treffen uns wöchentlich zu Gruppenstunden und setzen gemeinsam tolle Ideen um. Unser Vorbild ist dabei unser Stammespatron, der heilige Giovanni Don Bosco, der sich seinerzeit den vernachlässigten Jugendlichen in Turin angenommen hat und auch ihnen die Möglichkeit verschaffte, groß zu träumen.

Da man nicht alle Tage ein halbes Jahrhundert zu feiern hat, haben wir im nächsten Jahr viele Aktionen geplant, bei denen das Feiern sicherlich nicht zu kurz kommen wird!

Wie jedes Jahr schließen wir uns wieder (inter-)nationalen Solidaritätsaktionen, wie dem

**Sternsingen (am 6. und 7. Januar, siehe auch letzte Seite)** sowie dem bundesweiten Sozialprojekt, **der 72-Stunden-Aktion (vom 18. bis 21. April) an.**

Am **31. Januar** veranstalten wir zu Ehren unseres Stammespatrons **Don Bosco** spätnachmittags eine **Feier**.



Fotos: Pfadfinder Dahl

Stamm Don Bosco Dahl / Rummenohl  
deutsche pfadfinderschaft sankt georg





Anlässlich unseres Jubiläums fahren wir nicht nur über **Pfingsten (vom 17. bis 20. Mai)** mit dem ganzen Stamm ins Zeltlager auf die Dahler Höhen, sondern auch allesamt in unser alljährliches **Sommerlager (vom 29. Juli bis 15. August)**; diesmal sind wir im Frankenland unterwegs.

Am darauffolgenden **Stammestag, dem 28. September** sind alle Pfadfinder/-innen wieder aus dem Sommerlager zurückgekehrt und möchten euch mit Spiel und Spaß von ihren Erlebnissen und Abenteuern aus dem Sommer berichten!

Alle, die dabei waren, und auch alle, die es leider nicht geschafft haben oder interessiert sind, wie so ein Sommerlager aussehen kann, sind herzlich bei uns willkommen.

Alle weiteren Infos sowie regelmäßige News findet ihr auf unserer Homepage: <https://stammdonbosco.de/>

REBEKKA BERGER-FISCHER



## Neues von Heartbeat: Singen im Advent

Heartbeat hat sich inzwischen in der neuen Besetzung gefunden. Wir haben unsere alten Stücke aufgearbeitet, uns neue Lieder erarbeitet und zu verschiedenen Anlässen gespielt. So haben wir in diesem Jahr z.B. bei dem ökumenische Gemeindefest von Dahl/Rummenohl mitgewirkt, einen der Firmvorbereitungsgottesdienste begleitet und auf Einladung der evangelischen Gemeinde Dahl in einer der regelmäßigen Abendandachten gespielt. Es hat uns wie immer viel Spaß gemacht und wir konnten hoffentlich allen, die uns gehört haben, eine Freude mit unserer Musik machen.

Unser nächstes größeres Vorhaben ist ein erneutes Advents- und Weihnachtsliedersingen, dass wir vor Corona in Zusammenarbeit mit evangelischen Gruppen, wie dem PCD Dahl, schon zweimal erfolgreich durchgeführt haben.

Es wird

**am 16. Dezember 2023 um 16.00 Uhr  
in der katholischen Kirche in Dahl**

stattfinden und wir würden uns freuen, wenn Sie den Weg zu uns finden.

Gleichzeitig werden die Pfadfinder das Friedenslicht von Bethlehem verteilen.

CONNY NÖLLE



Foto: Christiane Raabe/pfarbrieftservice.de



# Jahreschronik

## Taufen

### Christus König, Halver und St. Georg, Oberbrügge

Thiago Wied, 27.11.2022  
Malia Patsiavouridis, 25.03.2023  
Tristan Röhle, 21.05.2023  
Dean Henning Gastreich, 10.06.2023  
Ivar Yorin Langlitz, 18.06.2023  
Filip Baumann, 24.06.2023  
Felix Mähler, 13.08.2023  
Moritz Mähler, 13.08.2023  
Mara Höner, 10.09.2023

### St. Jakobus, Breckerfeld

Carlotta Hemmers, 08.01.2023  
Tom Hemmers, 08.01.2023  
Anton Kalthaus, 13.01.2023  
Karlo Kalthaus, 13.01.2023  
Jona Sprafke, 12.02.2023  
Benedikt Klieve, 04.03.2023  
Lea Nitsche, 11.03.2023  
Jonas Helge Hoyer, 24.04.2023  
Helena Kraus, 14.05.2023  
Marlene Kleine, 21.05.2023  
Leandra Pischel, 20.05.2023  
Fabio Scheffler, 03.06.2023  
Kaleo Greco, 02.07.2023  
Jan Knossalla, 08.07.2023

### St. Thomas Morus, Schalksmühle

Milosch Faust, 11.02.2023  
Jonas Roland Blida, 13.05.2023  
Leonie Marie Latziak, 17.06.2023  
Zoe Adele Latziak, 17.06.2023  
Sina Schmidt, 08.07.2023  
Thilo Gäbler, 05.08.2023

### Herz Jesu, Hagen-Dahl

Amelie Kremer, 15.04.2023  
Matthes Sikora, 10.06.2023

## Trauungen



## Verstorbene

### Christus König, Halver und St. Georg, Oberbrügge

Horst Jalowy  
Agnes Kückelhaus  
Magdalena Fastenrath  
Karl Balkenhol  
Franz Machovsky  
Josef Rademacher  
Johannes Schneider  
Elisabeth Haufe  
Hildegard Barteska  
Bruno Werner Rubinski  
Rosa Hennern  
Karl Heinz Hildebrand  
Hubert Wingenbach  
Wilhelm Speckmann  
Paula Draut  
Barbara Kasperczyk  
Maria Wohn  
Rosemarie Tieke  
Wolfgang Hildebrand  
Steven Peter Stantke

### St. Thomas Morus, Schalksmühle

Ulrich Koch  
Hubert Schulzek  
Monika Mevi  
Guiseppe Addamo  
Heinz Buysken  
Elisabeth Brüggershemke  
Krystyna Krzonkalla  
Monika Halverscheid  
Adelheid Spira  
Johann Schamplong  
Hildegard Kaiping

### Christus König, Halver und St. Georg Oberbrügge

Dennis Marius Raczek und Inga Wagner, 5. August 2023  
Jens Wöstefeld und Susanne Kauschka, 20. Oktober 2023  
Florian Wallmeier und Annika Isabell Wallmann, 28. Oktober 2023

### St. Jakobus, Breckerfeld

Janek Hübner und Anika Falkenroth, 1. Juli 2023

### St. Thomas Morus, Schalksmühle

Daniel Endre Kiss und Melanie Hans, 29. April 2023  
Dirk Jagella und Regiene Annegret Harbord, 12. August 2023  
Dustin Hartauer und Nicole Barbara Gondro, 16. September 2023

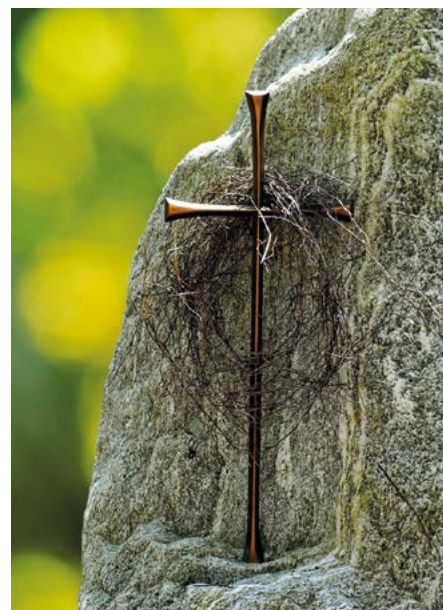


Foto: Ralf Kunze/pixabay.com

### St. Jakobus, Breckerfeld

Willi Albert Hartmann  
Andreas Exner  
Annegret Eigen  
Irmgard Herring  
Martha Schülken  
Annerose Fuhrmann  
Erika Maria Möllmann  
Rudolf Tolksdorf  
Aldo Barcarolo  
Gertrud Lay  
Helene Spies  
Günter Lindstedt  
Dorothea Droste

### Herz Jesu, Hagen-Dahl

Siegfried Halfter  
Christel Elisabeth Schiffmann  
Max Niemitz  
Georg Ritter  
Johannes Dee  
Norbert Josef Arnold  
Gerhard Mikulla  
Richard Rottmann



# Wunder gibt es immer wieder

Sie fragen sich jetzt bestimmt: Was will sie damit sagen?  
Ich erlebe sie fast täglich, diese kleinen Wunder in meiner Arbeit im Projekt!

Menschen begegnen sich, Menschen unterhalten sich, Menschen verabreden sich, obwohl sie sich gerade erst kennengelernt haben bei irgendeiner Veranstaltung, es entstehen sogar Freundschaften, man unterstützt und hilft sich gegenseitig.

Sind das nicht kleine Wunder?

Vielleicht hält Gott auch für Sie ein kleines Wunder bereit!

Machen Sie sich bereit für Ihr Wunder!



Gemütliches Frühstück.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und einen guten Start in ein neues Jahr voller Hoffnung, dass es ein friedlicheres wird!

Ihre ULLA JAKOBS



Bald ist Weihnachten.



Bunter Nachmittag.

Fotos: Ulla Jakobs



Spaß beim Wandern.



Und wenn Sie mögen,  
ich lade Sie herzlich ein zum  
*adventlichen Erzählcafé*  
*am 7. Dezember 2023 um 15.00 Uhr*

ins Martin-Luther-Haus.

Klaus Sommer liest adventliche  
Texte bei Kaffee und Kuchen.

(Bitte anmelden!)

# Ein ganzes Jahr mit viel Spaß, dafür ohne Corona!

Wenn wir sonntags unseren Dienst am Altar leisten, ist es ein bisschen so, als wäre Corona nie dagewesen. Als würde da jemand wollen, dass wir uns von nichts abbringen lassen unserer Aufgabe nachzukommen. Und es ist wundervoll zu sehen, dass es immer noch junge Menschen gibt, die das Amt der Messdienerinnen und Messdiener mit so viel Begeisterung ausüben. Wir konnten im September sogar zwei neue Messdienerinnen bei uns begrüßen: Josefine und Zoë.

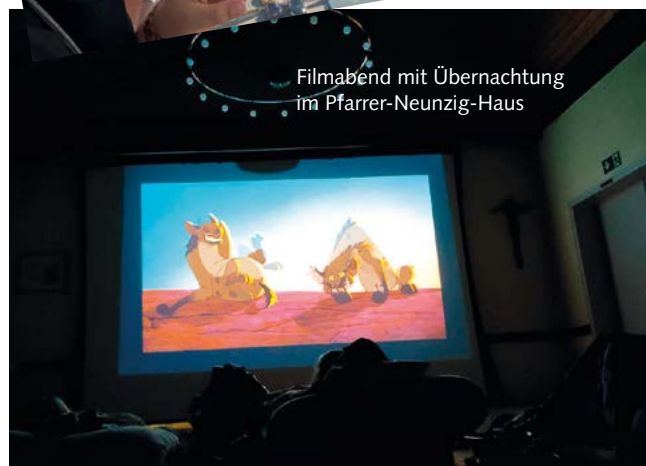
Dieses Jahr waren wir wieder recht frei in der Gestaltung der Messdienerarbeit. So konnten wir neben dem eigentlichen Messedienen auch wieder viele lustige, spannende und aufregende Aktionen starten. Hier ein kleiner Ein- bzw. Rückblick in Bildern.

Und das Jahr ist noch nicht zu Ende! Wir planen aktuell noch einen gemeinsamen Weihnachtsmarktbesuch als Jahresabschluss. Außerdem steht noch das traditionelle **Plätzchenbacken** der Messdiener an:  
**Samstag, 16. Dezember, 15-19 Uhr**  
**im Pfarrer-Neunzig-Haus.**

Dazu laden wir auch herzlich die Kommunionkinder ein, um bei uns mal in unsere Messdienerarbeit reinschnuppern zu können. Eine **Anmeldung** ist **bis zum 14. Dezember** über unsere Mailadresse möglich.

messdiener@christus-koenig.de

Einführungsgottesdienst Eva Koch und Pater David Ringel Foto: Pfarrei





Ostern  
in Oberbrügge



Eigene Bude  
beim  
Gemeindefest

Fotos: Messdiener Halver

Wir freuen uns riesig auf das kommende Jahr mit allen Messdienerinnen und Messdienern und allen, die es vielleicht werden möchten.

Die Ministranten-Wallfahrt nach Rom, der Katholikentag in Erfurt, eine gemeinsame 72-h-Aktion mit den Pfadfindern und viele tolle Aktionen lassen uns mit Neugier auf das Jahr 2024 blicken!

Wenn wir Euch vielleicht genauso neugierig auf die Messdienerarbeit in Halver und Oberbrügge machen konnten, meldet Euch gerne per Mail bei uns oder sprecht uns persönlich an. Wir finden bestimmt einen gemeinsamen Termin für eine Messdienerausbildung.

Wir wünschen allen eine besinnliche Adventszeit, gesegnete Weihnachtsfeiertage und alles erdenklich Gute für das Jahr 2024!

LISA STRATMANN



## Ultreya

...ist ein Grußwort aus dem Spanischen (vom Lateinischen »eia ultra« = vorwärts). Dieses aufmunternde, mutmachende Wort riefen sich Pilger zu, die auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela unterwegs waren und bedeutet so viel wie »Vorwärts! Weiter!«

– aus Wikipedia

Und genau so blickt unsere gleichnamige Band auf das nächste Jahr: Vorwärts! Weiter!

Es ist die tiefe Freude und Begeisterung, die uns antreibt, dass Kirche nach wie vor lebendig und bunt ist. Und so darf Worship in Hinblick auf andere Gottesdienste nicht als »oder«, sondern als ein »und« verstanden werden. Kirche kann nur Bestand haben, wenn wir alle Begabungen unserer Gemeinschaft einsetzen, um Gott zu ehren:

»Jeder soll dem anderen mit der Begabung dienen, die ihm Gott gegeben hat. Wenn ihr die vielfältigen Gaben Gottes in dieser Weise gebraucht, setzt ihr sie richtig ein. Bist du dazu berufen, vor der Gemeinde zu reden, dann soll Gott durch dich sprechen. Hat jemand die Aufgabe übernommen, anderen Menschen zu helfen, dann arbeite er in der Kraft, die Gott ihm gibt. So ehren wir Gott mit allem, was wir haben und tun. Jesus Christus hat uns dies ermöglicht. Gott gebührt alle Ehre und Macht in Ewigkeit. Amen.« – 1. Petrus 4,10-11

Das letzte Jahr war für uns geprägt durch neue Impulse und bewegende Begegnungen. Dafür bedanken wir uns bei allen, die uns hier in unserem Wirken unterstützt haben.

Wir freuen uns, wenn wir bald hier im Netzwerk und auf unserer Homepage Termine für unsere Worship-Abende im kommenden Jahr veröffentlichen können.

LISA STRATMANN



© Florian Kopp/Kindermissionswerk

## Die Sternsinger

Unter dem Motto »Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit« stehen die Bewahrung der Schöpfung und der respektvolle Umgang mit Mensch und Natur im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2024.

Unter diesem Thema bitten die Sternsinger in 2024 um eine helfende Gabe.

**Gesucht werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die in den Gemeinden mitmachen möchten.**

### Halver und Oberbrügge

Die Sternsinger-Aktion in Halver und Oberbrügge ist für den **12., 13. und 14. Januar** geplant.  
Informationstreffen: Samstag, 16.12.2023, 19–12 Uhr  
Pfarrer-Neunzig-Haus, Halver, Hermann-Köhler-Straße 15  
Anmeldung: Tel. 01573-8289006 oder  
eva.koch@christus-koenig.de

### Dahl

Die Sternsingeraktion für die Kinder und Begleitpersonen findet am **Samstag, 6. Januar 2024, 11–18 Uhr** und am **Sonntag, 7. Januar 2024, 10–12.30 Uhr** statt.  
Treffpunkt ist das Forum.  
Anmeldung und Kontakt:  
Annika Schmedding, Tel. 01 78 - 8585493



**Sternsingen 2024**

**Wann?** Samstag, 06.01.2024 zwischen 13–17 Uhr  
**Wo?** Im Volmetal, von Ambrock bis Rummenohl

Wir kommen nur mit **vorheriger Anmeldung** bei Ihnen zu Hause vorbei.

Die Anmeldung erfolgt über die folgende Website  
[www.christus-koenig.de/hagen-dahl](http://www.christus-koenig.de/hagen-dahl) oder mit Hilfe eines der beigelegten Anmeldeformulare.  
**Anmeldezeitraum:** 01.–24.12.2023

Die Dahler Höhen werden wieder an den vereinbarten Treffpunkten besucht.  
**20 \* C + M + B + 24**

Veranstalter: Aktionsteam der kath. Gemeinde Dahl/Rummenohl

### Schalksmühle

Die Sternsinger-Aktion in Schalksmühle ist für den **5., 6., und 7. Januar** geplant.  
Informationstreffen: kurz vor der Aktion, der Termin wird noch bekanntgegeben.  
Saal unter der Kirche, Hälverstraße 8, Schalksmühle  
Anmeldung: Tel. 01573-8289006 oder  
eva.koch@christus-koenig.de

### Breckerfeld

Die Sternsinger-Aktion in Breckerfeld ist in der Planung.  
Informationstreffen: Der Termin wird noch bekanntgegeben.  
Katholisches Gemeindehaus, Frankfurter Straße 65, Breckerfeld.  
Anmeldung: Tel. 01573-8289006 oder  
eva.koch@christus-koenig.de



**Das nächste netzwerk-Heft erscheint zum Palmsonntag, dem 24. März 2024.**

**Der Redaktionsschluss ist der 20. Februar 2024.**